

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 79 (1988)

Heft: 4

Rubrik: Verbandsmitteilungen des VSE = Communications de l'UCS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorgfältiges Abwägen aller Aspekte seitens des Bauherrn wie auch der konzessionsgebenden Behörde nötig. Ein überbordender Bau-boom ist nicht zu erwarten.

Der auf uns zukommende Engpass in der Elektrizitätsversorgung kann durch weitere Wasserkraftwerke höchstens hinausgeschoben, nicht aber verhindert werden. Nur die Kernenergie vermag die sich ankündende Lücke zu schliessen.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband, Baden

tous les aspects devront être soigneusement examinés tant par le maître de l'œuvre que par l'autorité concédante. On ne doit donc pas s'attendre à une intense activité de construction.

Le goulet dans l'approvisionnement électrique qui nous attend pourra tout au plus être repoussé grâce à l'utilisation de nouvelles forces hydrauliques; il ne pourra pas être évité. Seule l'énergie nucléaire sera à même de combler cette lacune.

Association suisse pour l'aménagement des eaux, Baden

BKW-Direktor Präsident der Union für den internationalen Stromverbund

Frédéric Hofer, Direktor der Bernischen Kraftwerke AG (BKW), übernahm am 1. Januar 1988 das Amt des Präsidenten der internationalen Union für die Koordinierung der Erzeugung und des Transportes elektrischer Energie (UCPTE). Auf den gleichen Zeitpunkt hin verlegte die Union, die für die Zusammenarbeit im Stromverbund von zwölf westeuropäischen Ländern zuständig ist und damit der zuverlässigen Elektrizitätsversorgung von fast 300 Millionen Menschen dient, ihr Sekretariat nach Bern.

Die im Jahre 1951 gegründete UCPTE trägt entscheidend dazu bei, dass heute in Westeuropa eine wirtschaftliche Stromversorgung bei einer hohen Versorgungssicherheit nahezu als selbstverständlich gilt. Die in dem seit Jahren lautlos funktionierenden Verbund zusammengeschlossenen Partner sind in der Lage, bei Ausfall grosser Kraftwerke oder wichtiger Leitungen durch geeignete Massnahmen innerhalb weniger Sekunden die fehlende Leistung im Interesse der Strombezügler auszugleichen. Mitglieder der UCPTE sind massgebliche Vertreter von Verbundunternehmen sowie die zuständigen Amtsstellen der folgenden Länder: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien und die Schweiz.

Direktor Hofer, der bei den BKW für den Energieverkehr und die Energieverteilung zuständig ist, wird in den Jahren 1988 und 1989 die UCPTE leiten. Der Schweiz fällt dieses Präsidium erstmals seit zwölf Jahren wieder zu.

Directeur FMB, président de l'Union pour le réseau d'interconnexion internationale

Monsieur Frédéric Hofer, directeur des Forces Motrices Bernoises SA (FMB), assume depuis le 1er janvier 1988 la charge de président de l'Union internationale pour la coordination de la production et du transport de l'électricité (UCPTE). L'UCPTE, tenue d'assurer dans le réseau d'interconnexion la collaboration des douze pays d'Europe occidentale et servant ainsi l'approvisionnement sûr en électricité de près de 300 millions d'êtres humains, a déplacé à la même date son secrétariat à Berne.

Fondée en 1951, l'UCPTE contribue de manière décisive au fait qu'un approvisionnement économique en électricité lié à une sécurité d'approvisionnement élevée soit pour ainsi dire considéré comme évident de nos jours en Europe occidentale. Les partenaires réunis dans le réseau d'interconnexion, qui fonctionne depuis des années sans problème, sont en mesure de compenser par des mesures appropriées et en l'espace de quelques secondes la puissance déficitaire dans l'intérêt des consommateurs d'électricité, et ceci en cas de pannes de grandes centrales électriques ou de lignes importantes. Les membres de l'UCPTE sont des représentants compétents d'entreprises d'interconnexion ainsi que des services officiels concernés des pays suivants, à savoir la Belgique, la République fédérale d'Allemagne, la France, l'Italie, le Luxembourg, les Pays-Bas, l'Autriche, le Portugal, l'Espagne et la Suisse.

Le directeur Hofer, responsable chez les FMB du transport et de la distribution de l'énergie, dirigera en 1988 et 1989 l'UCPTE. C'est la première fois depuis douze ans que cette présidence revient de nouveau à la Suisse.

Verbandsmitteilungen des VSE

Communications de l'UCS

Zur Veröffentlichung des EGES-Berichtes

Schwache Basis für die zukünftige Energiepolitik

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) hat die soeben veröffentlichte Zusammenfassung der Expertengruppe Energieszenarien zur Kenntnis genommen. Eine erste Sichtung der bis heute publizierten Unterlagen hat gezeigt, dass der Bericht es schwer haben dürfte, sich in den kommenden Energiedebatten über den Energieartikel und die Ausstiegs- sowie Moratoriumsinitiativen als gewichtige Entscheidungsgrundlage zu behaupten. Dieser ernüchternde Befund wiegt insofern schwer, als für die hierzulande unübliche Hektik, unter der die EGES-Studie entstanden ist – objektiv gesehen – weder zeitliche noch sachliche Gründe verantwortlich gemacht werden können. Nachdem bereits Teile der gesamten

A propos de la publication du rapport de l'EGES

Base fragile pour la politique énergétique

L'Union des Centrales Suisses d'Electricité (UCS) prend acte de la publication du résumé de l'étude du groupe d'experts «Scénarios énergétiques» (EGES). Après un premier examen des documents publiés jusqu'à présent, l'UCS est d'avis que ce rapport aura bien du mal à faire autorité lors des prochains débats parlementaires sur l'article énergétique et les initiatives concernant le renoncement au nucléaire ou le moratoire. Cette constatation est d'autant plus décevante qu'on ne peut objectivement invoquer ni des contraintes de temps, ni des raisons matérielles pour expliquer l'agitation, inhabituelle en Suisse, qui a accompagné l'élaboration du rapport de l'EGES.

Studie von der Presse veröffentlicht worden sind, begrüsst die schweizerische Elektrizitätswirtschaft den Entscheid des Bundesrates, vom ursprünglichen Fahrplan abzuweichen und mit der vorzeitigen Publikation der wichtigsten Resultate allfällig weiteren Indiscretionen nun einen Riegel zu schieben.

Weitreichende staatliche Eingriffe?

In materieller Hinsicht lassen die bis heute bekannten Fakten deutlich erkennen, dass die EGES-Szenarien nur mit weitreichenden staatlichen Geboten und Verboten zu realisieren wären. Die vorgeschlagenen Instrumente gehen von der Verstärkung der Energiesparprogramme des Bundes und der Kantone sowie der Einführung eines Energieartikels und eines Energiegesetzes im sog. «Referenzszenarium» bis zu einem eigentlichen Stromsparregime im «Ausstiegsszenarium», das neben einem Elektrizitätswirtschaftsgesetz und einem verschärften Energiegesetz die Einführung von einschneidenden, technischen Normen und von Grenzkostentarifizierung im Bereich der elektrischen Energie bedingen würde. Der Vollzug dieser Massnahmen würde über den Einsatz von 900 zusätzlichen Beamten und mit einem geschätzten Kostenaufwand von jährlich weit über 100 Millionen Franken erfolgen. Die Fragwürdigkeit dieses Massnahmenpakets schlägt sich auch in einem immensen Investitionsprogramm nieder, das für das Sparprogramm von 1985 bis 2025 beim Ausstieg aus der Kernenergie die enorme Summe von 86 Milliarden Franken verschlingen würde. Vor dem Hintergrund, dass diese Rechtserlasse alle zuerst die Hürden der Referendumsdemokratie zu überwinden haben, muss die politische Abstützung und Realisierbarkeit der EGES-Vorschläge doch als eher utopisch beurteilt werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage erlaubt, ob es die Dringlichkeit der anstehenden Probleme im Bereich der schweizerischen Energieversorgung überhaupt noch zulässt, der Öffentlichkeit seitens des Bundes realpolitisch kaum konsensfähige Lösungsansätze zuzumuten.

Kurze Bearbeitungsfrist – grosser Prognosezeitraum

Weder die ungewöhnlich kurze Bearbeitungsfrist und der extrem grosse Prognosezeitraum von 40 Jahren (bis 2025) noch die Zusammensetzung der Expertengruppe bildeten günstige Voraussetzungen für eine fundierte Behandlung der ambitionösen Aufgabe. Die 70 Zusatzstudien, die auf rund 17 000 Seiten zu einzelnen Teilbereichen verfasst worden sind, konnten aus zeitlichen Gründen auch kaum mehr auf ihre Konsistenz hin überprüft werden. Damit ergab sich die unbefriedigende Situation, dass Studien von branchenfremden Autoren ein übermässiges Gewicht erhielten, hingegen praxisorientierte Untersuchungen der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft wie beispielsweise der 7. Zehn-Werke-Bericht kaum in die Beurteilung der EGES-Mitglieder eingeflossen sind. Das Resultat dieser einseitigen Beurteilung gipfelte schliesslich in den bekannten Austritten von drei Professoren, die in aller Öffentlichkeit die Wissenschaftlichkeit der nun vorliegenden Studie in Zweifel zogen.

Zehn-Werke-Bericht zu wenig berücksichtigt

Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft hat in ihrem 7. Zehn-Werke-Bericht auf Möglichkeiten hingewiesen, die inländische Stromversorgung in den kommenden Jahrzehnten sicherzustellen, ohne allzu grosse wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Risiken einzugehen. Selbstverständlich muss bei der Wahl dieses realistischen Entwicklungspfades auch dem Stromsparen und dem sinnvollen Einsatz von Alternativenergien ein hoher Stellenwert zukommen. Einen Ausstieg aus der Kernenergie oder die gesetzliche Zementierung des faktisch bereits bestehenden Moratoriums kann sich unser Land aber im Interesse einer weiterhin gedeihlichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft und unseres Wohlstandes nicht leisten. Die Schlussfolgerungen der EGES in bezug auf die Konsequenzen eines Verzichts auf die Kernenergie sind in der vorliegenden Form nicht stichhaltig. Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft würde es begrüssen, wenn – neben der EGES-Studie – der 7. Zehn-Werke-Bericht als zumindest gleichwertige Grundlage in die zukünftigen energiepolitischen Entscheidungen einbezogen würde.

Après la publication par la presse d'extraits de cette étude, le Conseil fédéral a pris la décision d'en faire paraître dès maintenant les résultats les plus importants afin de couper court à d'éventuelles nouvelles indiscretions. L'économie électrique approuve cette décision.

Prescriptions sévères et interdictions étatiques?

Sur le fond, les éléments connus à ce jour démontrent que seules des prescriptions sévères et des interdictions étatiques permettront de réaliser les scénarios «durs» décrits par l'EGES. Dans le scénario de référence, cas le moins contraignant, les mesures proposées consistent en un renforcement des compétences de la Confédération et des cantons en matière d'économies d'énergie, ainsi qu'en la création d'un article constitutionnel et d'une loi sur l'énergie. Dans le scénario de renoncement au nucléaire, on en arrive à un régime draconien d'économies d'énergie; en plus, ce programme impliquerait l'introduction de normes techniques contraignantes et d'une tarification basée sur les coûts marginaux de l'électricité.

Pour rendre effectives ces mesures, la Confédération devrait engager 900 fonctionnaires supplémentaires avec des frais évalués à plus de cent millions de francs par an. Le caractère discutable de ce train de mesures est également mis en évidence par le programme démesuré d'investissements qui, dans le cas du renoncement au nucléaire, engloutirait jusqu'en l'an 2025 la somme énorme de 86 milliards de francs pour réaliser le programme des économies postulées par les experts.

La justification politique et la faisabilité des propositions faites paraissent plutôt utopiques, si l'on considère que les lois correspondantes doivent d'abord franchir l'obstacle du référendum populaire. Dans ce contexte, compte tenu de l'urgence des problèmes en suspens en matière d'approvisionnement en électricité, est-il vraiment raisonnable de proposer des esquisses de solutions qui ont fort peu de chances de faire l'unanimité politique?

Délai d'étude court – horizon de planification lointain

Ni le délai inhabituellement court imposé à l'étude, ni l'horizon de planification particulièrement lointain (jusqu'en 2025, soit près de 40 ans), ni encore la composition du groupe d'experts n'ont offert les conditions d'analyse rigoureuses nécessaires à l'accomplissement de la difficile mission confiée à l'EGES. Les septante études complémentaires concernant les problèmes particuliers (environ 17 000 pages) n'ont guère pu être analysées qu'en surface dans les délais impartis. Il en est résulté une situation inacceptable: une importance exagérée a été accordée à des études théoriques provenant de milieux étrangers à l'économie électrique, alors que les rapports de la branche, fondés sur l'expérience, comme par exemple le 7e «Rapport des Dix» n'ont guère été pris en considération par les membres de l'EGES. Cette analyse tendancieuse a finalement provoqué la démission de trois professeurs réputés, qui ont publiquement mis en doute le caractère scientifique de l'étude.

«Rapport des Dix» mal apprécié

Dans son 7e «Rapport des Dix», l'économie électrique a mis en évidence les solutions permettant de garantir, sans risques économiques et socio-politiques exagérés, un approvisionnement en électricité sûr et suffisant au cours des prochaines décennies. Il est clair que l'évolution réaliste ainsi préconisée par l'UCS implique également l'encouragement des économies d'électricité et le recours judicieux aux énergies de remplacement. Dans l'intérêt même de l'économie nationale et de la prospérité commune, la Suisse ne peut pas se permettre d'abandonner le nucléaire ou même de légaliser le moratoire de fait actuel.

Les conclusions du rapport de l'EGES sur les conséquences d'un abandon du nucléaire ne sont pas plausibles. L'économie électrique plaide pour que le 7e «Rapport des Dix» soit – à côté du rapport de l'EGES – retenu comme élément de décision pour orienter la politique énergétique suisse de demain.

Zum Rücktritt von Dr. R. Althaus, Präsident der Kommission für Rechtsfragen

René Althaus ist 1966 in die Rechtskommission eingetreten und hat 1980 als Nachfolger von Dr. Ursprung den Vorsitz unserer Kommission übernommen. Während dieser Zeit ist eine Vielzahl von Geschäften behandelt worden, darunter wichtige Vernehmlassungen zu Verfassungsartikeln, Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, so etwa der Energieartikel, das KHG, das Kernenergiegesetz, das WRG und die Verordnung zur UVP. Eine Unzahl weiterer Fragen war zu behandeln, herausgehoben seien nur noch die nicht einfachen Verhandlungen mit dem Bauernverband betreffend Durchleitungsrechten für Leitungen.

Bei allen diesen Geschäften hat René Althaus massgeblich mitgewirkt, ja viele Eingaben trugen eigentlich seine Handschrift. Er hat seine Präsidialfunktion in atypischer Weise wahrgenommen und sich nicht mit der Rolle des Vordenkers begnügt, sondern ganz entscheidend selbst Hand angelegt. Dabei kamen ihm seine tiefen Kenntnisse, die reiche Erfahrung und sein Pragmatismus hinsichtlich Erkennen des Machbaren sehr zustatten. Dass es unter René Althaus nicht gelungen ist, sämtliche Probleme, etwa im Kernenergiebereich, definitiv zu lösen, liegt nicht an ihm, sondern an der Materie und dem Los eines jeden Juristen, das man mit folgendem Vers zum Ausdruck bringen kann:

Dem Anwalt hier sei Preis gesungen,
er, der Klienten Schirm und Hort,
hat die Unsterblichkeit errungen;
denn wenn ihn auch der Rücktritt hat bezwungen,
seine Prozesse gehen weiter fort.

Für seine ausgezeichnete Arbeit sei René Althaus auch an dieser Stelle im Namen des VSE und der Kommission bestens gedankt. Dank schulden ihm alle, die mit ihm zusammengearbeitet haben, aber auch für seine angenehme und freundliche Art und Weise, mit der er seine Aufgabe wahrgenommen hat. Hinter seiner nüchternen Art verbirgt sich eine warmherzige Persönlichkeit, welcher man hin und wieder auch gerne persönliche Probleme vorlegte. Aus all dem ergibt sich der aufrichtige Wunsch, die Kontakte mit ihm nicht gänzlich abbrechen zu lassen, was ja dadurch erleichtert wird, dass er in einer Beraterfunktion die eine oder andere Aufgabe für unsere Branche noch weiterhin wahrnehmen wird. *Dr. A. Schlatter, Baden*

A propos de la démission de Monsieur R. Althaus, président de la Commission pour les questions juridiques

Entré en 1966 dans la Commission pour les questions juridiques, René Althaus a succédé en 1980 à M. Ursprung en qualité de président de notre commission. De nombreuses affaires ont été traitées durant cette période, notamment des consultations importantes relatives à des articles constitutionnels, des projets de lois ou de prescriptions tels que l'article sur l'énergie, la LRCN, ou loi sur l'énergie nucléaire, la LPE et l'EIE. Sans oublier l'examen d'innombrables autres problèmes comme – pour n'en citer qu'un – les négociations ardues avec l'Union suisse des paysans à propos des droits de passage des lignes.

René Althaus a coopéré de manière décisive à toutes ces affaires et il est même possible de dire que de nombreuses requêtes ont été marquées de son empreinte. Il a exercé ses fonctions de président de manière atypique. Il ne s'est pas contenté du rôle de l'avant-penseur, mais a «mis la main à la pâte». Ses vastes connaissances, sa grande expérience professionnelle et son pragmatisme pour discerner ce qui peut être fait lui ont été fort profitables. Que durant sa présidence il n'ait pas été possible de régler définitivement tous les problèmes relevant du domaine de l'énergie nucléaire, ne dépend pas de lui, mais de la matière et du sort de tout juriste, que l'on pourrait exprimer comme suit en vers:

Loué soit ici l'avocat,
Défenseur et refuge des clients,
Il est entré dans l'immortalité;
Car, même s'il a démissionné,
Ses procès se poursuivent. (trad. de l'allemand)

L'UCS et la commission tiennent ici à remercier vivement René Althaus de son excellent travail. De plus, tous ceux qui ont travaillé avec lui lui doivent des remerciements pour la manière agréable et aimable avec laquelle il s'est occupé de son travail. Son attitude positive cache une personnalité chaleureuse à qui on aimait aussi présenter parfois des problèmes personnels. D'où le souhait sincère de ne pas le perdre entièrement de vue. Une crainte infondée, car il sera chargé en qualité de conseiller à continuer de traiter l'une ou l'autre tâche pour notre branche. *A. Schlatter, Baden*

Stellenbörse Netzelektriker / Bourse aux emplois pour électriciens de réseau

(Kontaktperson in Klammern / Personne à contacter entre parenthèses)

Offene Stellen / Emplois vacants

Ref.-Nr. 2093	LEBAG AG, Wettingen: 1 Netzelektriker (Hr. E. Meyer, Tel. 056/26 55 26)
Ref.-Nr. 2094	Ris Netzbau AG, Murg: Netzelektriker für Kabel-, Freileitungs- und Stationenbau (Hr. B. Ris, Tel. 085/4 15 83)
Ref.-Nr. 2095	Elektrizitätswerk Bündner Oberland AG, Ilanz: 2 Netzelektriker (Hr. Giusep Cavelti, Tel. 086/2 26 26)
Ref.-Nr. 2096	Elektrizitätswerk Küssnacht: Netzelektriker für Leitungsbau und Unterhalt (Hr. W. Maier, Tel. 01/910 65 06)
Ref.-Nr. 2097	Städtische Werke Dübendorf: 2 Netzelektriker oder Kabelmonteure für Leitungs- und Stationenbau (Hr. W. Fischer, Tel. 01/821 63 55)
Ref.-Nr. 2098	Société Romande d'Electricité Clarens, Vevey, Montreux, Aigle, Leysin: électriciens de réseau (M. O. Delétraz, tél. 021/964 11 11)